

URL: <http://www.swp.de/1960516>

Autor: INGE SÄLZLE-RANZ, 22.04.2013

Werbung für das Benild-Haus

ILLERTISSEN: Zwei Botschaften haben den regionalen Hospiztag in Illertissen dominiert: Das künftige Benild-Hospiz wird eine Herberge der Fürsorge und Zuwendung für Todkranke. Und der Förderverein benötigt weiterhin Geld.



Ein Licht fürs Leben: (von links) Ansgar Batzner und Roswitha Nodin vom Förderverein freuten sich, dass Herbert Pressl, Marita Kaiser, Erich Josef Geßner und Beate Merk die Schirmherrschaft für das künftige Hospiz übernahmen. Foto: Inge Sälzle-Ranz

Hospize sind Orte der Liebe zum Leben. Den Menschen, die dort ihre letzte Lebenszeit verbringen, soll auf dem Weg zum Abschied Respekt und Wertschätzung entgegen gebracht werden. Diese zentrale Aussage durchzog die Veranstaltung zum regionalen Hospiztag im Festsaal des Kollegs der Schulbrüder in Illertissen.

Diese Botschaft gab Roswitha Nodin, Vorsitzende des Fördervereins, aber auch die Schirmherren-Quadrige aus Bayerns Justizministerin Beate Merk, Landrat Erich Josef Geßner, Bezirksrat Herbert Pressl und Bürgermeisterin Marita Kaiser den 150 Besuchern mit auf den Weg. Sie legten ihnen ans Herz zu werben: dafür, dass sich noch mehr Menschen als Unterstützer in die Hospiz-Arbeit einbringen - durch finanzielle oder Sachspenden, Mitarbeit im Verein, Dienstleistungen beim Umbau des Hauses, Patenschaften.

2,1 Millionen Euro kostet der Umbau des Benild-Hauses. Bruder Norbert, der letzte der Schulbrüder in Illertissen, hat das frühere Wohnhaus dem Förderverein Hospiz geschenkt. Eine Million Euro hat sich der Verein gesichert: durch Zusagen vom Landkreis Neu-Ulm, von der Stadt Illertissen, dem Bezirk Schwaben, dem Freistaat Bayern, durch Spenden. Um die jährlichen Betriebskosten decken zu können, hat sich eine Reihe von Kommunen im Landkreis bereit erklärt, pro Einwohner einen Euro zur Verfügung zu stellen. Dennoch, so machte Andreas Höld, der Moderator der Veranstaltung, immer wieder klar: "Ein solches Projekt lässt sich nur mit vielen Unterstützern realisieren."

Im Kreis Neu-Ulm, ja in Bayern sollte niemand Angst davor haben, in Einsamkeit und Not sterben zu müssen, sagte Beate Merk. Dieter Hallmann aus Altenstadt führte einen Film zur Entstehung des Benild-Hospizes vor, der die Besucher begeisterte. Landrat Geßner empfahl, den Film so oft wie möglich in der Region vorzuführen, um zu zeigen, wie wertvoll diese Einrichtung wird: "Die Leute sollen denken, da darf ich sterben." Herbert Pressl, dessen Engagement der Förderverein häufig lobt, versprach, sich weiterhin um Finanzspritzen zu bemühen. Und

Marita Kaiser wandte sich an die Kommunen in der Region: "Wir brauchen auch noch Geld für die Investitionskosten."

Der Schelklinger Holzkünstler Uwe Köhle zeigte seine Werke und überreichte eine Spende. Die Musikschule Dreiklang brachte sich mit einem Klarinettenkonzert ein, die Weißenhornener Firma Mohnblume mit Blumenschmuck und der Dornweiler Hof mit einem Imbiss.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm